

Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Als

Den 17 Octobr. 1704.

Der Hlle/ Groß = Achtbare und
Mohlgelahrte Herr /

Hr. Johann Michael

Wei ß /

von Franckfurt am Mayn /

SS. Theol. Studiosus,

Die wohlverdiente

Magister = Würde

Auf der Weltberühmten

Universität Mittenberg

erhielte /

Wolten

Darzu schuldigst gratuliren

Nachgefeskte verbundene Freunde.

W Z Z E N B E R G /

Gedruckt von CHRISTIANO GERDESIO.



Ein unverfälschter Kiel soll Deinen
Geist erhöhen /

Du Muster treues Sinns / der kei-
ne Flecken kennt /

Nachdem Du heute kanst in einer Rei-
he stehen /

Die von der Weisheit flug und man Magisters nennt /

Die des Geistreichen Schwans und anderer Lehrer Lehren

Als etwas Göttliches zu ihrem Thum erkies /

Davon die Nachwelt wird den Ruh mit Andacht hören /

Wann Lankel und der Stuhl voll flugen Geistes ist.

Drum werde höchst beglückt bey diesem Ehren-Sitze /

Der Himmel lasse zu / daß du den Zweck erlangst /

So bist Du dermahleinst zu etwas Grosses nütze /

Wann Du im Vaterland mit flugem Geiste prangst.

Dieses wenige wolle seinem Hochgebrten Herrn
Bettern statt einer wohlmeinenden
Gratulation übergeben

Jeremias Beß / J. U. C.

Nachdem die Deutsche Faust der Franken Trotz besiegt /

Und sich durch Tapfferkeit der Sclaverey entriß /

So läst der grosse Mars die tapfferen Söhne wissen /

Was sie vor einen Lohn erkriegt:

Der Feinde Reichthum muß zu ihrer Beute werden /

Er hebet ihren Ruhm in Himmel von der Erden.

Somacht der Krieges Gott es nechst am Donaufluß:

Ist läst dergleichen auch Apoll die Elbe hören /

Er ist bemüht das Volk nach Bürden zu beehren /

Das stets durch einen festen Schluß /

Der frechen Barbarey entgegen ist gegangen /

Und ihre Herrschafft nicht zu Kräfften läst gelangen.

Es sind, die sich bisher durch Fleiß hervor gethan!
Die ihren Weisbrauch stets den Mufen auffgestreuet!
Ist werden sie belohnt / ist werden sie erfreuet!
Sie stehen schon auff dieser Bahn /
Wo man ihr werthes Haupt mit Lorbeern wird umwinden!
Und wo ins künfftige sie werden Cronen finden.

Du bist, Wohl-Edler Weis / auch unter dieser
Zahl;

Es ist Dein Fleiß von Ihm genau erwogen worden!
Drum setzet er Dich ist in seiner Meister-Orden;

Ich setze Dir dieß Ehrenmahl!
Und wünsche tausend Glück zu diesen neuen Ehren!
Es müsse sie die Zeit Dir bald noch zehnfach mehren.

Dieses Wenige wolte seinem werthen Freund
aus wohlmeinendem Gemüth glückwün-
schend hinzusetzen

Johann Adam Traaß / LL. C.

I.

Wer auff der Weisheit-Grund sein ganzes Glück baut /
Wird Segen und Gewinn zu seinem Lohne haben /

Der Himmel / dem er so sein Leben anvertraut /
Bedencket ihn davor mit auserlesnen Gaben:

Dem Tugend und Verstand die sind der rechte Stein /
Auff den all unser Wohl kan wohl gebauet seyn.

II.

Wohl-Edler Freund / ist schaut Dein Auge den Gewinn?
Den Dir die Weisheit wil vor Deine Mühe geben:

Nimm diesen Lorbeer-Kranz mit frohen Händen hin /

Du hast ihn wohlverdient durch Dein geführtes Leben /

Du hast Dich um den Schatz der Weisheit stets bemüht /

Was Wunder? Wenn Dein Geist ist draus sein Ehr zieht.

III.

Der Mäyn der zeigt sich selbst bey Deiner Würd erfreut /
Es lacht das Vaterland zu Deinen Lorbeer-Zweigen /

Und wünscht: Daß künfftig mehr Dir mögen seyn bereit /

Und daß Dein Fleiß und Ruhm stets mögen höher steigen /

Denn so wird ja ein Land berühmt und werth geacht /

Wenn dessen junges Volk nach Klug- und Weisheit tracht.

IV.

Der Himmel seegne denn den Lorbeer / der Dich zert
 Kein Unfall müsse den um seine Zierath bringen /
 Vom Glücke werde Dir dieß täglich zugeführt /
 Was Deinem Wohlstand nützt / und alles heist gelingen /
 Doch denck auch / wenn Dir wohl / an Deiner Freunde Eham /
 In derer Zahl / mein Freund / ich gleichfalls einer war.

Joh. Baptista Willmer,

Mocno-Franc.

I.

Der Herbst ist sonst rau und trägt keine Früchte /
 Denn Wind / Sturm / Reiff und Frost macht allen Saft zu nichte /
 Doch trifft / Wohl / Edler Freund / bey Dir dieß is nicht
 ein /

Es will der Herbst vielmehr vor Dich nun fruchtbar seyn.

II.

Dieß macht der Weisheit-Macht / die kan die Zeiten zwingen /
 So daß auch Herbst und Frost ihr Blumen müssen bringen /
 Sie leget der Natur und Zeit drum Fessel an /
 Damit in ihr ein Geist sich recht vergnügen kan.

III.

Dieß kanst Du / Edler Freund / isund mit Freuden schauen /
 Da Dir der Herbst isund dieß pflaget anzutrauen /
 Was in der Weisheit-Zunft die Höchste Ehre ist /
 Als deren Kleinod Du vorlängsten hast erkist.

IV.

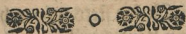
Beglückt ist / Edler Freund / beglückt ist nun Dein Leben /
 Weil Du der Weisheit dieß hast gänzlich übergeben /
 Nimm ihre Frucht isund mit frohem Herzen ein /
 Und dencke : Künftig wird Dein Ruhm vermehret seyn.

V.

So lebe höchstvergnügt bey Deinen neuen Ehren /
 Der Himmel wird den Schmuck der Lorbeeren schon vermehren /
 Er segne / was Du thust / und lasse seinen Schein /
 Stets Dir und Deinem Thun vor andern günstig seyn.

Joh. Ulricus Schaeffling

Mocno-Franc.



Ung. VI 181

1018

V517



Den 17 Octobr. 1704.

Der Vole/ Groß = Achtbare und
Mohlgelahrte Herr /

**Hr. Johann Michael
Weiß /**

von Frankfurt am Main

SS. Theol. Studiosus,

Die wohlverdiente

Magister = Wür

Auf der Weltberühmten

Universität Wittenb

erhielte

Wolten

Darzu schuldigst gratuliren

Nachgesezte verbundene B

WITTENBURG

Gedruckt von CHRISTIANO GE

